Der Teufel mit dem Kind

Teufel (enthebt Armseelchen der Jauche, daß der Boden aufgluckst, und setzt es als Kind auf seinen Arm).

Das Kind (wohlgefällig an sich niederblickend).
Mein Hemdchen sauber, tadellos! Die Beinchen
Sehr niedlich und das Bäuchlein zart gewölbt.
Schön guten Morgen, Füßelchen, ihr armen,
Im Unrat gar so lange festgeklemmt.

Teufel. Madonna mit dem Kind in Schwarz. Für alles
Gibt's ja Äquivalente hier. Und wie
Das Jesuskind kein neugebornes Balg war, —
Schon damals Herr der Welt, — so bist auch du
Gleichzeitig Kind, und voll von alter Reife:
Ein Menschenkind, das einging in den Tod,
Wie Christus in das Leben um zu sterben.
Doch dich erwartet nun kein Marterholz,
Nur unbegrenzter Wunscherfüllung Himmel.
Der Thron sei dir mein Arm: von ihm herab
Befiehl der Hölle.

Das Kind (blasiert). Ach, die alte Hölle!
Was ich mir daraus mach'! Ich spucke drauf.
Den Himmel selbst will ich natürlich haben.

Teufel. — Den Himmel — ?! liebste, beste Puppe, — den?!
Hier ist so viel —

Das Kind (eigensinnig mit den Beinen nach ihm schlagend).
Nur Himmel will ich, Himmel!
Da siehst du's: gleich klappt's nicht, beim ersten Wunsch.

Teufel. Du schadenfrohes Aas! zu rasch verteufelt.
Warr' nur, du kriegst es. — Stell dich auf mein Knie.
(Er hockt sich auf die Jauche nieder, den langen Schwanz unter sich zusammenringelnd zu trockenem Schemel, und kehrt das Kind auf seinen Knieen mit dem Gesicht sich zu)
Bis zu den Hörnern reichst du mir im Stehen.

Schau nur hindurch wie durch ein Zaubertor,
Und, mir im Rücken, öffnet sich dir Himmel.

Das Kind (eifrig hindurchblickend, händeklatschend).
— O —!! Palmenwedel tragen sie im Arm!
Und die entzückend himmlischen Gewänder!
Und endlos viele sind's. — Sie lieben sich!
In Demut strahlen die Gesichter. Deutlich
Erkennt man's, wie die lieben: einig, treu —

Teufel (grinsend). Zu schwach gesagt noch: „einig". Ist's nicht — — Eine?

Das Kind (verdutzt, schaut schärfer hin).
Wie meinst du das —? — Nicht viele wären sie —?
Auf einmal scheint's dieselbe, — nur vervielfacht
Wie zwischen ungezählten Spiegeln —. Herzt
Mit solcher Lust sie denn sich selbst —?

Teufel. Das tut sie.
Hat doch der Mensch im Gott sein Abbild nur.
Daß es ihn selbst zurückstrahlt, nennt er: „Frommsein".
Die brünst'ge Demut vor dem Spiegelbild
Heißt Himmelreich. Ob du drin eine Unzahl,
Ob einen einz'gen anschaust, bleibt egal.
Denn stets war's nur der eine.

Das Kind (an den Hörnern rüttelnd, daß dem Teufel der Kopf wackelt). Höllenschwindel!
Du machst mir da was vor!

Teufel. Mein Zuckerkind:
Der Himmel ist's, der schwindelt. Doch das zeigt sich
Nur dem, der durch zwei Teufelshörner blickt.
Das Mogeln ist der himmlischen Talente
Genialstes wahrlich.

Das Kind. Nein! ich selbst sah schon
Auf Erden manchen, der sich gar nicht liebte,
Sich zu vergessen inniglich bemüht.
Nie war sein Gottesbild dem seinen ähnlich.

Kasteiung bloß und Opfer übte er —
Ach! ich war nicht so. Drum sitz' ich beim Teufel
Als bloßer Hemdenmatz. Doch wer so ist,
Der wird zum Engel, der kriegt weiße Flügel —;
Bei dir sind alle Engel flügellos.

Teufel (beflissen). Sofort, mein Engel, präsentier' ich Flügel.
Ich habe gegen Engel nichts. Sie sind
Aus meiner nächsten Vetternschaft und achtbar.
Wer sich nicht liebt, erringt den Engelrang:
Wer sich kastrierte, wer den Schwindel ernst nahm;
Wer schon verklärt in's ganz Ätherische
Sein Menschentum verstieß, mit Füßen fortstieß;
Wer es verdammt und unter sich verbannt —.
Ja: bis zur Taille — gibt es echte Engel.

Das Kind (gespannt auf's neue hindurchblickend).
— Nun seh ich Flügel — —; Englein massenhaft —.
Doch bitte zeig mir nicht nur Engelhälften.

Teufel. Sogar der Schwan bleibt nur so lange schön,
Als sein Gezappel unsichtbar der See birgt,
Nichts von der Füße Ruderwerk verrät.
Das Untre wird diskret des Obern Spiegel.

Das Kind (ungeduldig mit dem Fuß aufstampfend).
Fort mit der bloßen Oberspieglung, — fort!!
— — O weh —! — Bocksfüße, — widerliche Hufe —!

Teufel (tröstend). Malt man doch deshalb wallendes Gewand
Den Engeln um die Beine. Und sie selber
Sehn auch nicht allzugern an sich herab.

Das Kind (sehr übellaunig).
Daß du es vorführst, macht gleich alles häßlich.

Teufel. Du Dummerchen! Dir ist das nur zu hoch.
Begreift nichts von den „himmlischen Kentauren"
Die man sonst „Engel" nennt. Merkst nicht, wie nah

Sich Himmel drin und Höllenpfuhl berühren,
Weil jeder Engel immer doppelt wohnt:
Denn ohne Bocksfuß gäb es keinen Flügel.
Erst am Erhabnen seiner Mißgestalt
Verrät sich das Geheimnis Gottes selber.

Das Kind (macht auf dem Teufelsknie einen Freudenluftsprung). „Gott!" Richtig! „Gott!" Den ließen wir noch aus!
Das Sehenswerteste vom Ganzen sicher!
Beeil' dich! rasch! mit dem bin ich vertraut,
Da machst du mir nichts weiß, den kenn ich besser,
Nenn ihn ganz einfach „lieber Gott" und „du".

Teufel. Herr Gott: das ist ein Heimlichtuer. Wagt nicht,
Sich glatt daherzuzeigen, so wie ich,
Der alles ausstellt: „kommt und guckt und kaufet!"
Gern läßt er alles immer unsichtbar, —
Das heißt: die Katz im Sacke kaufen soll man.
Das sind so seine Finten von jeher.

Das Kind (verdrießlich in der Nase bohrend).
Schwatz nicht so viel. Ich konnt' mir's doch schon denken,
Daß dir das beste Stück am Lager fehlt.
Langweilig furchtbar ist's bei dir. Ich fürchte,
Ich gähn' mich tot.

Teufel (gekränkt). — Doch nur, weil du durchaus
Dich kaprizierst auf himmelblauen Unsinn,
Und das solide Irdische verschmähst.
Um's bißchen Bocksfuß schon rümpfst du dein Näschen,
Darin du jetzt nach Sehenswerterm bohrst.

Das Kind (mit dem Finger interessiert weiterbohrend, schüttelt den Kopf). Das ist es nicht. An dir gefällt zum Beispiel
Am allerbesten mir dein langer Schwanz.
Und daß du einen Huf hast, und die Hörner.

Teufel (geschmeichelt). Ei, sieh mal an!

Das Kind. Erinnert es mich doch
An manches liebe Tier. An Ziegen, Pferde, —
An meinen treuen Hund, der mich umsprang, —
Ich rieche wieder Baum und Feld und Wiesen, —
O, dieses Irdische! gib's mir zurück!
Und wär's ein Mausloch groß, draus ich als Mäuslein,
Als bang verfolgtes rennen muß, — was sind
Mir Himmel, Engel, Gott dagegen!

Teufel. Bravo!
Sich als ein Tier erkennen, das ist mehr
Als alle hohe Selbstbespieglung droben.
Magst du vielleicht drin Bilderchen besehn?
Ein artig Zeitvertreib für kleine Mädchen.

Das Kind (lehnt sich nochmals zwischen die Hörner).
Viel wird wohl nicht dran sein; jedoch probier's —.
Wahrhaftig: Tier um Tier kommt näher. — Ziegen,
Und Esel, Hunde, Schwäne, Schlangen, — mehr,
Noch mehr, — und Menschen mitten zwischen ihnen.
Sind's wirklich Menschen —? Jeder mit dem Tier
In eins verknäult, als wenn er es umarmte —

Teufel (ergänzend). Mit seinen Beinen. Sieh die Technik an:
Nichts ist dran Spieglung. Echt von vorn und hinten.
Voll saft'ger Wahrheit bis ins letzte Loch.
Sag: langweilst du dich noch —?

Das Kind (weinerlich). Ich mag nicht hinsehn.
Tu es hinweg! — Wie ein Gespenst ist das —.

Teufel (hohnlachend). He, prüde Pute! mahnt dich wohl an etwas,
Was du (— von Mensch zu Mensch nur —) gerne triebst.
Der Unterschied liegt wohl nicht am Vergnügen.
Doch: erst von Paarungsgnaden seid Ihr da:
Drum spricht Euch dieser Zweck das Mittel heilig.

Das Kind (zögernd hinausschauend, befriedigt).
— Sie sinken endlich —. Ein mir fremdes Tier
Hebt sich ganz groß, — wie lauter helle Wölbung —
Teufel. Den Mutterbauch nennt man's.
Das Kind. Mir hebt sich's zu.
Und schrecklich krampft sich's. Blut speit seine Öffnung.
(Unwillkürlich zurückzuckend)
— Fast wie ein Höllenpfuhl ist das! Bespritzt
Mit all dem Schmutz und Schleim mir noch mein Hemdchen.

Teufel. Du eitles Fratz! Dreh dich nur um. Es ist
Als Höllenpfuhlbild ohnehin das letzte.
(In entzücktem Selbstlob) Sieh: Das ist Kunst! Die macht mir keiner nach!
Der größte Künstler nicht: daß das, was Bild ist,
So leibhaft riecht und spritzt —
Das Kind (ohne hinzuhören, vom Gesehenen erfüllt). Ein Würmchen liegt
Ganz krebsrot da, — nein, nun ist es schon blasser.
Doch statt des Bauchtiers hebt sich eine Brust,
Ganz platzend voll, — und an der braunen Warze
Saugt sich ein Mündchen fest —
Teufel (überrascht, beunruhigt). Was geht da vor?!
(Befehlend) Den Vorhang! Bilderwechsel! Säugling schwindet!

Das Kind (in höchster Spannung).
Nein! noch ist's nicht zu Ende! warte mal:
Schon steckt das Würmchen drin in einem Hemdlein, —
Das süße — süße Kind —! bei Gott: es lebt!
Ich bin nicht mehr allein: es lebt mir jemand!
(Greift aufjauchzend zwischen den Hörnern durch)
Teufel (vergeblich bemüht, aufzuspringen, erschrocken).
Canaille —! still! — — Da hinten lähmt mich was!

Das Kind (hingerissen). O ist es nicht, als hörte es mich jauchzen —?

Die blauen Äuglein kehren sich mir zu —

Teufel (rasend, ratlos). Ist was an der Maschinerie gebrochen —?

Ist's dies vermaledeite Lebensblut
Das mich verrät an tötliche Kontakte — —

Das Kind (glückversunken). Kleinwinzges Fingerlein! ganz warm von Haut —!

Greifst du nach meinem Daumen —? Du Geliebtes!

Teufel (angstschlotternd). Großmutter, straf mich nicht! ich bin nicht schuld!

Von selber ist es dir herausgefallen,
Lebendig ist es noch und unverdaut.

Das Kind (hoheitsvoll, von oben herab).

Sitz du hübsch still auf deinem Ringelschwanze!
Und stör uns nicht, — uns Beide. — Süßestes!
Jetzt lächelt's —! Holdes, spiel mit mir —

Teufel (sich fassend, heuchlerisch). So höre:

Den Säugling gebe ich dir auf den Schoß.
Auch eine Milchbrust soll ganz fix dir wachsen,
Drehst du dich schnellstens um: denn sonst versinkt
Der ganze Krempel augenblicklich —

(Sobald das Kind sich erwartungsvoll umgedreht hat, triumphierend aufspringend). Endlich!!

Das Kind (dem rasch hinwegsinkenden Säugling nachschreiend).

— Hierher! zu mir —! mein Höllenschwesterlein! —
Gottvater, Himmel, Hölle, Teufel: Hilfe!!

Teufel (Das Kind im Arm auf und ab hüpfend, es in wildem Triumph hochschwenkend).

Mein Püppchen, hopsassa und heißassa!
Du mein herzaller-allerliebstes Püppchen!

Das Kind (wutschnaubend). Her meinen Säugling, — her! sofort — sofort!

2*

Ich piss' dich an, daß dir's am Beine aufzischt!
(Entleert sich rückhaltlos auf dem Teufel, seine Fünkchenbeine dampfen)

Teufel (überredend). Nimm doch Vernunft an: in der Hölle hat
Kein Säugling Zutritt und kein Bildwerk Leben.
Das wär Großmutters Ausgang vorn heraus
Durch hohen Damm vom Höllentor geschieden.
Ein unbegreifliches Geschehn geschah —

Das Kind (brüllt sich blau, schlägt um sich).
Nichts hören und nichts sehen will ich länger!
Ganz tot sein will ich, ist mein Herzblatt tot!

Teufel (eindringlich). Bedenk: tot bist du: toter werden geht nicht.

Das Kind. Geht's nicht noch toter, stelle ich mich tot!
In deinem Höllenschwindel ist's das gleiche.
Auf ewig bleib ich scheintot: renne du
Die Ewigkeiten ab mit meiner Leiche.
Scheusäl'ge Satansmißgeburt: adieu.
(Wirft sich stocksteif längelang, den Kopf hintenüber, die Fäuste geballt, und bleibt, wie der Teufel auch rüttelt, klopft und pustet, mausetot)

Teufel (bestürzt). Sah je die Hölle solch ein Ungeheuer?
Just was ich fürchte, hat sie sich erwählt.
Bei mir, der ich die Schatten doch nur quäle,
Um was Lebendiges zu schaun. Was nun?
Die alte Situation: Armseelchens Flamme?
Dann büß ich selbst die Innenflamme ein —,
Und grad, wo ich erst merke, was sie wert ist!
Wär sie nur mein, statt Lebensüberschuß
Von mir hinweg, mir feindlich, zu verschleudern.
(Steht grübelnd, dann entschlossen)
Nun wohl! der seltnen Fälle einer ist's,
Wo selbst dem Teufel Helfershelfer not tun.

Von meinem Püppchen trennt es mich nur kurz.
Derweil mag's in der eignen Flamme schlummern,
Bis Teufel-Siegfrieds Kuß Brunhildlein weckt.
(Er läßt aus seinen Fingerspitzen das Blutfeuer zu einer hohen aufrechten Lohe hinaussprühen; dabei überlegend)
Die Höllenjauche, drin Armseelchen festsaß,
Ziemt sich nicht mehr; von eines Teufels Arm
Setzt man sich nicht zu Schatten dritter Klasse,
Bekommt ein Recht auf ganz privaten Pfuhl
Mit eigenarsch'ger Füllung.
(Indem er das Kind behutsam mitten in die Flamme niedersetzt, schiebt er ihm einen goldenen Nachttopf unter)
Sieh: da sitzt sie!
Und irr' ich nicht, so fängt sie auch schon an
Ins goldne Nachtgeschirr zu produzieren.
(Pathetisch) Denn in der Tat: schwand letzter Hoffnung Schein,
Dann lockt noch und verführt das Allererste,
Das Früheste, darein man seinen Stolz
Und seine Lust gesetzt. Seht hier das Kindlein,
Vertieft voll Eifer in sein großes Werk:
Zum Sinnbild dessen ward's, wodurch den Menschen
Der Glanz des höchsten Selbstgefühls umstrahlt
Und jede Würde, die den Schöpfer ausmacht.
(Er schlägt eine gelle Lache auf, und den langen Schwanz hochnehmend, bewegt er sich eilend hüpfend aufwärts)